

Franckesche Stiftungen zu Halle

Heylsame Gedancken Mit sonderbahren Anmerkungen Über Die Paßion Unsers Herren und Heylandes Jesu Christi

Wolters, Stephan

Danzjg, 1706

VD18 13110896

Die siebende Nachlese.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-219973](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-219973)

Die stehende Nachlese.

Text. Joh. 19: 31-37.

Die Jüden aber / dieweil es der Rüsttag v. 31.
war / daß nicht die Leichnam am Creu-
ze blieben den Sabbath über (dann
desselbigen Sabbath's Tag war groß) baten
Sie Pilatum / daß ihre Beine gebrochen / und sie
abgenommen würden.

Da kamen die Krieger's Knechte / und brach- 32.
ten dem ersten die Beine / und dem andern /
der mit ihm gecreuziget war.

Als Sie aber zu Jesu kamen / da sie sahen / 33.
daß er schon gestorben war / brachen sie ihm die
Beine nicht.

Sondern der Krieger's Knechte einer öffnete 34.
seine Seite mit einem Speer / und alsdann ging
Blut und Wasser heraus.

Und der das gesehen hat / der hat es bezeugt 35.
und sein Zeugnis ist wahr. Und derselbi-
ge weiß / daß er die Wahrheit saget / auff daß auch
ihr glaubet.

Dann

36. Dann solches ist geschehen/dasß die Schriffe
erfüllet würde: Ihr solt ihm kein Bein zer-
brechen.

37. Und abermahl spricht ein andere Schriffe:
Sie werden sehen / in welchen sie gestochen ha-
ben.

Vorrede.

§. 1. Wie Gott damit/dasß er Gutes und Böses regieret/verweise/
dasß er der Herr sey und keiner mehr.

Es. 45: 6. 7.



Ehr wunder- und auffmercksam sind die
Worte Gottes / die sein Mund ausre-
det / sagende: Ich bin der Herr und
keiner mehr. Der ich das Licht ma-
che/und schaffe die Finsterniß/der ich Frie-
de gebe und schaffe das Ubel. Ich bin
der Herr/der solches alles thut. Dann
hiemit schreibet der Herr ihm selber zu
(welches einem Menschen wunderfest-
sam vorkommen kan) nicht allein das Licht sondern auch die
Finsternis / nicht allein den Frieden sondern auch das Ubel;
Und will haben / dasß man glaube / dasß er solches alles thue/
nemlich so wohl die Finsternis schaffe / als er das Licht ma-
che/und so wohl das Ubel schaffe/als er den Frieden gebe. Aber
einem Auffmerckamen beweiset er eben damit sehr kräftig/
dasß er der Herr sey und keiner mehr. Dann der ist Gott/
und der Schöpffer Himmels und der Erden / der auch ist der
Herrscher und regierer / der alle Dinge träget durch sein kräf-
tiges Wort/und alle Dinge wirket nach dem Rath seines Wil-
lens. Sintemahl nichts bestehen kan als durch den Willen
des/

Heb. 1: 3.

Eph. 1: 11.

des / der es geschaffen hat / und nichts geschehen kan als nach dem Willen desselben und zu dem Zweck / wozu ers gemacht hat. Weil derohalben alle Creaturen mit all ihrem Thun und Lassen/sie seyen Engeln oder Menschen/sie seyen Gut oder Böse/Sie schaffen und wirken gutes oder böses / also in Gottes Hand sind/ daß sie sich ohne seinen Willen auch nicht regen noch bewegen können / so beweiset er damit zu aller Genüge/ daß er der HErr sey und keiner mehr. Es ist aber dabey zu wissen / daß Gott bey seiner wunderbahren Regierung recht Psal. 51: 6. behält in seinen Worten/und rein bleibet/wann er richtet/oder 145: 17. wann er gerichtet wird / weil er gerecht ist und alle seine Gerichte recht sind / auch gerecht ist in allen seinen Wegen / und Dan. 9: 7. 14. heilig in allen seinen Wercken; Über welches auch noch zu wissen/daß Gott die Finsterniß und das Böse/ welche er schaffet / also und dergestalt nach seiner Göttlichen Weisheit und Macht regiret/daß es/wie zu seinen Ehren/ und Offenbarung seiner Herrlichkeit gereichen / also auch denen / die ihn lieben/ zum besten dienen / oder zu ihrer Seeligkeit mitwirken muß. Pro. 16: 4. Und wer will zweiffeln / ob Gott solcher gestalt beweise / daß Rom. 8: 28. er der HErr sey / und keiner mehr.

S. 2. Die Zueignung auff den Text.

Ich meine / der HErr habe solches insonderheit bey alle dem / was Christo in seinem Leiden und Sterben / da er im Werck der Erlösung begriffen war/begegnet ist/gnugsam zusehe und anzumercken gegeben. Unter andern sehen wir es in dem Theil der Historie des Leidens und Sterbens Christi / welches E. Liebe vorgelesen / und uns zuerklären ist. Dann dasselbe weist an/daß durch Gottes sonderbahre Fürsorgung nach den Weissagungen der Propheten / und nicht umgekehr/geschehen ist/so wohl daß Christo dem HErrn die Beine nicht gebrochen sind / als daß ihm hingegen die Seite ist geöffnet worden / obgleich die Juden jenes gesucht und gern gesehen hätten/dieses aber ihnen nicht hätten träumen lassen / wie sie auch im geringsten daran nicht gedacht.

P p p p

S. 3. Die

§. 3. Die Abtheilung des Textes.

Zwen Haupt-Stücke haben wir in dem vorhabenden
Päsons-Text.

Das 1. ist/was nach dem Tode Christi sich mit demselben
hat zugetragen: Nämlich daß Jesu kein Bein zerbrochen/
sondern die Seite mit einem Speer geöffnet ist/daraus Blut

vs. 31-34. und Wasser gegangen.

vs. 35-37. Das 2. die Gewisheit davon.

Seuffzer.

Lasset uns beyde mit auffmercksamem Herzen erwegen.
Du aber/ O Jesu/entsündige uns mit deinem Blut/heile
uns mit deinen Wunden / und heilige und reinige uns mehr
und mehr durch die Krafft deines Heil. Geistes. Amen.

§. 4. Die Abtheilung des ersten Hauptstücks.

In dem 1. Hauptstück haben wir

1. Was die Jüden nach Christi Todt in Ansehung der ge-
creutzigten von Pilato ersuchet haben. Und
2. Was sich darauff mit Jesu hat zugetragen.

§. 5. Die Abtheilung dessen / was die Jüden an Pilatum ersuchet
haben angehende die Geceutzigte.

Was das erste anbelanget/davon saget der Text: Die Jü-
den aber/dieweil es der Rüsttag war/das nicht die Leichnam
am Creutz blieben den Sabbath über (dann desselbigen Sab-
baths Tag war groß) baten Sie Pilatum / das ihre Beine
vs. 31. gebrochen/ und Sie abgenommen würden. Da wir

Erst zuerwegen haben das ersuchen der Jüden an Pila-
tum angehend die Leichnam am Creutz.

Darnach die Gelegenheit oder die Ursach solches ersu-
chens.

Das ersuchen war / das die Jüden Pilatum baten / das
der gecreutzigten Beine gebrochen / und Sie abgenommen
würden.

Die Gelegenheit oder Ursach war / dieweil es der Rüsttag
war/das nicht die Leichnam am Creutz blieben den Sabbath
über (dann desselbigen Sabbaths Tag war groß.)

§. 6. Was

§. 6. Was das Bein = brechen für eine Straffe war/und warumb
die Jüden es von Pilato ersuchen.

Was das Ersuchen der Jüden an Pilatum angehet/saget
der Text: Die Jüden aber baten Pilatum/das der Gekreuz-
tigten Beine gebrochen/und Sie abgenommen würden. Noch
könten die Jüden nicht ruhen / ans Creutz hatten sie Jesum
gebracht/daran solte und muste er auch sterben. Der Creutz-
Todt aber war ein langsamer Todt / welcher auch eigentlich
nicht verursacht ward durch das Creutz selbst/ sondern durch V. Lipsium
Bergießung des Blutes/das ohn auffhören aus den Wunden de Cruce. l.
floß/ oder durch Hunger / oder durch einige andere Mittel / es 2. c. 12. 13.
sey das der Gekreuzigte durch Rauch ersticket / oder durch
Vögel und Thiere zerrissen / oder mit einem Speer durchsto-
chen ward. Darumb damit die Gekreuzigten nicht mögten
hängen bleiben/so lange sie leben könten/welches einige Tage
hätte können wehren (wie die Historien Zeugen/ das Andreas
zwey Tage / Victorius drey Tage / Timotheus und Maura neun
Tage gehangen haben/ ehe sie gestorben sind) sondern dersel-
ben Todt mögte beschleuniget werden/so baten die Jüden Pi-
latum/ das der Gekreuzigten Beine gebrochen und Sie abge-
nommen würden. Sie wußten nicht/ das Christus schon ge-
storben war; Sie wolten ihn aber durchaus todts wissen/ und
sehete/ auff welche grausame Weise sie ihn gedencen zutöden.
Hätte dann Christi Todt nicht können seyn befördert worden
auff eine andere Weise? Bey den Römern ist vormahls eine
solche Straffe im Gebrauch gewesen / welche genannt ward
Beinen = Bruch. Welche in etwas über ein kam mit der Straf- Crucifra-
fe/ die heutiges Tages schweren Ubelthätern angethan wird gium.
und Rabracken genant wird. Diese Straffe ward/ wie das
Creutz/nur Slaven aufgelegt/ und dieselbe haben viel Chri-
sten Märtyrer ausgestanden. Umb den Todt Christi und der
andern gekreuzigten zubezordern/ (a) begehren die Jüden von
P p p p 2 Pilato/

(a) Ut magnitudine doloris citius morerentur : qui jam in extremis
erant. Cyrill.

Vi. Lipsium
de cruce l.
2. c. 14.

Pilato / daß ihre Beine gebrochen würden. Nicht als wann das brechen der Beine eine Straffe war / welches mit dem Creutzigen zusammen ging / oder dazu gehörte / dann sie sind zwei unterschiedliche Straffen gewesen. Die Beine wurden gebrochen ohne die Creutzigung und die Gekreutzigte wurden gelassen ohne daß ihnen die Beine gebrochen wurden. Die Jüden wollen darumb Christo dem HErrn mit diesem ersuchen an Pilato zwey Todte anthun / und eine doppelte Todes-Straffe auflegen; Und da durch das brechen der Beine der Todt sollte beschleuniget / und Christus also von dem langen Marter abgeholfen werden / sollte doch mit keiner geringen sondern mit der allerschweresten Pein / als durch das Beinbrechen / wie man leicht erachten kan / verursacht wird / selbiges ersetzt werden. Der Todt hätte auff eine andere mildere Weise / als zum Exempel / durch ein Speer in den Leib gestochen / können beschleuniget werden / aber nein / wie es scheint / so war dieses allzu gut für dem HErrn Jesu. Und umb desselben willen mußten auch die beyde andere / die mit Jesu gekreutziget waren / es nicht besser haben. Christus litte für den einen / nemlich den bußfertigen Schächer / und sehet / derselbe sollte auch mit Jesu leiden.

Die Jüden bitten Pilatum aber nicht allein / daß der Gekreutzigten Beine gebrochen / sondern auch / daß Sie abgenommen würden / dann dieses war eigentlich der Zweck / wozu sie begehreten / daß ihre Beine gebrochen und also derselben Todt befördert würden / sintemahl Sie am Creutz zu sterben waren verurtheilet / und deswegen nicht ehr könnten abgenommen werden / als wann sie schon todt waren.

Die Policen bey diesem Volck war sehr gut / in welcher versehen war / daß keiner / ohne Bewilligung der Obrigkeit und deren Befehl / weder aus Creutz gehefftet / noch von demselben könnte herab genommen werden.

§. 7. Die Ursach / warumb die Jüden es begehreten.

Die Gelegenheit aber oder die Ursach / warumb die Jüden be-

be-

begehreten / daß sie abgenommen würden / meldet unser Text mit diesen Worten : **Die weil es der Rüsttag war / daß nicht die Leichnam am Creutz blieben den Sabbath über (dann desselbigen Sabbaths Tag war groß).** Die Jüden hatten ein Gesetz / welches also lautet : **Wann jemand eine Sünde** Deut. 21: 22. 23. **gethan hat / die des Todes würdig ist / und wird also getödtet / daß man ihn an ein Holz hänge / so soll sein Leichnam nicht über Nacht an dem Holze bleiben / sondern soll ihn desselben Tages begraben.** Dann ein Schenckter ist verflucht bey Gott. **Auff daß du dein Land nicht verunreinigst / daß die der Herr dein Gott gibt zum Erbe.** Diesem Gesetz gemäß mußte Christi Leichnam / der am Holz hing / und deswegen verflucht war bey Gott / nicht über Nacht am Holze bleiben / sondern desselben Tages begraben werden. Dieses Gesetz war aber bey den Jüden nicht allein ja auch nicht die eigentliche Ursach / sondern wie der Text meldet / **weil es der Rüsttag war / auff welchen der Sabbath folgte / und nicht allein der Sabbath sondern auch das fest der Ostern einfiel / umb welcher Ursachen willen desselben Sabbaths Tag groß war / auff daß nicht die Leichnam am Creutz blieben dem Sabbath über.** O der großen Gleisneren ! In einer geringen Sache befeßigten sie sich zurechten des Sabbaths Ehre / und das Fest nicht zuverunehren durch Ubertretung des Gesetzes an demselben / als welches nicht so sehr eingesetzet war / daß man gar solle ruhen / sondern daß man ruhen soll von bösen Wercken / und aber Christum zuneiden / und aus Reid dem Richter zu übergeben / und also ihn zucreuzigen / das achten sie nicht. Sie machen ihnen ein Gewissen darüber / daß die Leichnam solten bleiben am Creutz den Sabbath über / und machen ihnen kein Gewissen / den unschuldigen zucreuzigen und mit seinem Blut sich zuverunreinigen. Das Gesetz wollen sie gehalten haben / und den Geber des Gesetzes bringen sie umbs Leben. Den Tag des grossen Sabbaths ehren sie / und den Herrn des grossen Tages creuzigen sie / und das nicht allein / sondern umb

P p p p p 3

des

des Sabbaths willen begehren sie/ daß dem HErrn die Beine neben den andern Gekreuzigten gebrochen werden / wodurch sie ihn den Mördern auch hierin suchen gleich zumachen / und seine Schmach auch in dem Tode selbst zu vermehren / ja solche höchste und letzte allerbitterste Grausamkeit an ihn zu vollbringen.

§. 8. Wie hiehet Gottes Hand gewesen ist.

Mercket indessen / wie Gottes Hand hier im Spiel ist. Nach dem angezogenen Gesetz und zur Erfüllung dessen / was darin vorgebildet war / mußte Christus / als der ein Fluch war geworden / weil er hing am Creutz / über Nacht nicht bleiben
Gal. 3:13. hangen am Creutz / weil er eben damit uns von dem Fluch des Gesetzes hatte erlöst / und darumb den Fluch mit sich von der Erden mußte wegnehmen und vergraben. Den Sabbath über mußte er noch weniger bleiben hangen am Creutz / sondern abgenommen werden vorher / weil gleichwie Gott an demselben Tage geruhet hatte von dem Werck der Schöpfung / also der Messias / Jesus Christus / an demselben auch
Hebr. 4:3. mußte ruhen von dem Werck der Erlösung / und weil die Ruhe
11. des Sabbaths hat vorgebildet die Ruhe des Neuen Testaments
Aa. 15:10. von dem schweren Joch des Gesetzes / welche zu erwerben und zuverschaffen er mußte an dem Sabbath ruhen von der schweren Last unserer Sünden / welche er an seinem Leibe auff dem Holz getragen hat. Dieses wußten und verstanden die Jüden nicht / oder wolten es nicht verstehen / weil sie mit sehenden Augen nicht sagen: Sie mußten nichts desto weniger hier durch ihr Ersuchen bey Pilato den Weg dazu bahnen / daß Christus abgenommen würde.

§. 9. Die Abtheilung dessen / was die Kriegs-Knechte gethan haben / bevorab mit dem HErrn Jesu.

vl. 32-34. Dann der Text meldet weiter: Da kamen die Krieges-Knechte / und brachen dem ersten die Beine / und dem andern / der mit ihm gekreuziget war. Als sie aber zu Jesu kamen / da sie sahen / daß er schon gestorben war / brachen sie ihm die Beine

Seine nicht / sondern der Kriegs- Knechte einer öffnete seine Seite mit einem Speer und alsbald gieng Blut und Wasser heraus. Da wir vernehmen/was die Kriegs- Knechte gethan haben:

1. Mit den beyden / die mit Jesu sind gecreuziget worden / und
2. Was sie mit Jesu vorgenommen haben.

§. 10. Welches sie auff Pilati Befehl gethan haben / dabey die Göttliche Fürscheidung zu spüren ist.

Es zeigt uns gemein an/das Pilatus die Juden ihrer Bitte gewehret habe / dann ja die Kriegs- Knechte ohne Pilati ausdrücklichem Befehl dieses nicht hätte thun dürfen. Hier lässet sich abermahl spüren bey dem Tode und Creutz Christi die unerforschliche Fürscheidung Gottes/ die ein gläubiger Christ mit Verwunderung anbeten muß. Pilatus hatte zuvor nicht wollen eingehen / was die Juden beehrten wegen Veränderung des Tituls/sondern hat es ihnen rund abgeschlagen und gesagt: **Was ich geschrieben habe / das habe ich geschrieben.** Joh. 19:22. Jetzt aber erzeiget er sich ganz willig / und thut / was sie begehren. Woher kam das anders/ als weil es Gott also versehen und regieret hat/in dessen Hand des Königes Herz ist/ wie Wasserbäche / und es neiget / wohin er will? Der hat Pilatum erst so regiret / daß er die Überschrift nicht veränderte/ weil es Christo schmähtlich war/ jetzt erweichet er ihm aber sein Herz / daß er in ihr Begehren einwilliget / weil es zu Christi Ehren gereichte / und zur Erfüllung der Schrift dienete.

So siehe dann allezeit / mein lieber Christ / auff die Regierung und Fürscheidung Gottes in allen Dingen/ auch wann es scheint / als ob es ganz ungeschehe; Dann du wirst gleichwohl befinden / daß der Herr seine Wege da habe / und laust dich dessen ganz gewiß trösten / daß der Herr alles so zuregiren wisse / daß es zu seinen Ehren und seiner auserwehltten Heyl und Seeligkeit gereichen muß.

§. 11. Wie

§. 11. Wie die Kriegs-Knechte dem einen / und dem andern Ge-
kreuzigten die Beine brachen.

Auff Pilati Befehl kamen dann nun die Kriegs-Knechte/
und brachen dem ersten die Beine / und dem andern / der mit
ihm gekreuziget war. Und das geschahe / damit sie bald
möchten sterben / und also abgenommen würden. Mercket/
V. G. / wie es hier diesen beyden gegangen ist auff gleiche
Eocl. 9:1.2. Weise nach dem Ausspruch des Predigers/der da saget: Es
kenner kein Mensch weder die Liebe noch den Haß irgend et-
nes/den er vor sich hat. Es begegnet einem wie dem andern/
dem Gerechten wie dem Gottlosen / dem Guten und Reinen
wie dem Unreinen/dem/der opffert/wie dem/der nicht opffert/
wie es dem Guten gehet / so gehet es auch dem Sünder. Wie
es dem Weineydiger gehet/so gehet es auch dem/der den Eyd
fürchtet. Dann dem frommen und bußfertigen Schächer
werden die Beine so wohl gebrochen als dem andern / der biß
in den Todt Christum gelästert hat/ obgleich jener nach diesem
Leben alsobald ins Paradies versetzet ward / vermöge der Zu-
Luc. 23:43. sage Christi: Heute wirstu mit mir im Paradies seyn / dieser
aber in den Ort der Quaal verstossen ward / da er leiden mu-
ste/was seine Wercke verdienet hatten. Darumb/lieber Christ/
laß dich das nicht anfechten/wann im leiblichen Stande zwi-
schen dir und einem Gottlosen kein Unterscheid gehalten wird/
ja wirstu mit einem oder mehr Gottlosen ins Gefängnis ge-
worffen/beraubet/verjaget/gestäupet/getödtet/du bleibest doch
wohl/wer du bist. Wie viel tausend Märtyrer sind mit Die-
ben/Räubern / Mördern/ Ehebrechern und dergleichen öffent-
lich hingerichtet / und ihnen in der Marter gleich gemacht?
Dann an dem äußerlichen ist weder Liebe noch Haß zuerken-
nen; Gehet es einem Gottlosen wohl/daran ist die Lieb nicht
zuerkennen; Gehet es dem Frommen übel / daran ist der Haß
nicht zuerkennen/und so mag dich noch weniger dein äußerli-
cher Elender Zustand/in welchem du gleich bist einem Gottlo-
sen/anfechten/als wärestu deswegen auch demselben gleich in
der

der Sünde / und in der Erwartung der Straffe / die auff den Todt folget. Vielmehr wann du bußfertig bist und deine Sünde bereuest / und an Christum gläubest / oder wann du ein gut Gewissen hast / und unschuldig leidest / so wird dich dein Zustand nach dem Tode so viel ungleicher machen dem Gottlosen / als der Todt dich demselben hatte gleich gemacht / welches vor Engeln und Menschen wird offenbahr gemacht werden am Jüngsten Tage / weil der HErr alsdann die Frommen und Gottlosen wird von einander scheiden / gleich als ein Hirte die Schaafte von den Böcken scheider. March. 25.
32.

§. 12. Warumb sie Christo die Beine nicht gebrochen haben.

Da nun die Kriegs-Knechte denen beyden mit-Gecreutzigten die Beine gebrochen hatten / kamen sie zu Jesu / des Willens / ihm eben also auch die Beine zubrechen / dann die Jüden hatten Pilatum darob gebeten / und wohl ins besonder darin ihr Absehen gehabt auff Jesum nach ihrem unverföhnlichen Haß wieder ihn / und Pilatus hatte es ihnen auch erlaubet. Als Sie aber zu Jesu kamen / saget der Text / da sie sahen / daß er schon gestorben war / brachen sie ihm die Beine nicht. vl. 35. Nemlich / dazu hatten die Jüden begehret von Pilato / daß den Gecreutzigten die Beine gebrochen würden / damit ihr Todt beschleuniget würde / und Sie abgenommen würden ; Dazu hatte auch Pilatus es ihnen vergönnet. Weil nun aber Christus schon gestorben war / und die Kriegs-Knechte solches sahen / so war zu vorgedachtem Zweck nicht nötig / daß er durch der Beinen Bruch erst getödtet würde / weil er als der Todt war / so wohl als die andern / vom Creutz könte abgenommen werden. Da es aber nicht nötig war zu diesem Zweck / so war es doch nicht wieder diesen Zweck / und also hätten die Kriegs-Knechte / da sie zu Jesu kamen / ihm doch die Beine wohl brechen können / ob er gleich gestorben war. Hätte ihnen der HErr ihre Bosheit / die sie so vielfältig an Jesum verübet hatten / auch hier zugelassen / es wäre wohl gar gewiß geschehen ; Wir kommen aber dabey in die Gedancken / daß etwa der Hauptmann / der

Q q q q q

der

der nun durch die Wunderwercke bey dem Tode Christi Christum hatte lernen kennen / es habe verwehret; Welcher gestalt sich aber alsdann der HErr dieses Mittels gebraucht / Jesum dafür zubewahren.

§. 13. Wie hier zuspüren / die Göttliche Fürscheidung.

Hier sehen wir abermahl Gottes sonder und wunderbare Fürscheidung an dem unversehnen Tode Christi. Dann eben darumb mußte Christus eher sterben / damit die Kriegs-Knechte sich weiter an ihn nicht vergriffen und ihm die Beine nicht brechen mögten. So geschieht es auch noch mannigmal / daß Gott der HErr die Seinige entweder durch Kranckheit / oder sonst einen unvermutheten Zufall geschwind aus diesem Leben wegnimmt / damit sie nicht etwa von den Feinden und Verfolgern mehr leiden müssen / oder daß sie nicht in ein gemein Unglück mit andern eingewickelt werden / welches Gott beschlossen hat über ein Volck komen zu lassen. Dann / spricht der Prophet / die Gerechten werden weggerafft vor dem Unglück. Wie auch der HErr solches von dem frommen König Josia versprochen hat / sagende: Ich will dich sammeln zu deinen Vätern / daß du mit Frieden in dein Grab kommest / und deine Augen nicht sehen alles das Unglück / daß ich über diesen Ort und die Einwohner bringen will.

§. 13. Warumb gleichwohl der Kriegs-Knechte einer Christi Seiten geöffnet mit einem Speer.

Da aber die Kriegs-Knechte die Beine Christo nicht brechen dörrften / weil er schon gestorben war / so hat doch der Kriegs-Knechte einer seine Seite geöffnet mit einem Speer. Wer dieser Kriegs-Knecht gewesen sey / ob er deren einer gewesen / die die Execution an Jesum verrichtet / oder ein ander / wird nicht gemeldet. Es ist eine alte Sage in der Kirchen / daß er Longinus habe geheissen / aber es scheint / daß ihm dieser Name sey gegeben worden von dem Instrument, das er gebraucht hat / und das in unser Übersetzung ein Speer genannt wird; von demselben wird in der Römischen Kirchen viel gefabul.

vs. 34.

V. August.

Manual. c.

21.

ἐπὶ τῆς

λόγχης.

λόγχης.

fabuliret. Ob dieser es für seinen Kopff allein und ehe es imand gemercket hat / oder es hat mercken und verhindern können / gethan und darumb unter allen der Borwitzigste und Grausamste gewesen ist / oder ob er es mit Vorwissen und Gutheissen der andern gethan habe / wird desgleichen nicht gemeldet. Dem sey auch wie ihm wolle. Es ist aber gewiß / daß dieses geschehen sey von diesem Menschen entweder aus Muthwillen nach Art der Soldaten / die ihnen die Freiheit nehmen wieder die Elende ja auch wieder die Todten zuwüten / wie sie wollen und können / oder weil derselbe und andere mit ihm etwa noch einiger massen gezweifelt haben / ob Christus auch recht und gewiß gestorben wäre / mit diesem Stich in die Seite ihm das Herze zutreffen und also ihn zutöden / wann er nicht todt wäre / oder da er und niemand zweifeln könnte / doch zum Überflus einen Versuch zuthun / ob er sich auch würde einiger Weise von dem Stich bewegen. Welches also mit dazu hat dienen müssen / daß man des Todes Christi gewiß seyn könnte.

§. 15. Warumb hier so viel Zeugen sind des Todes Christi.

Es muß uns fürwahr sehr viel an dem Tode Christi gelegen seyn / weil so ein Hauffen Zeugnisse / daß er wahrhaftig gestorben sey / sind aufgeschriebe worden. Dann die Soldaten / die den Schächern die Beine brachen und Christo nicht / sind alle Zeugen / daß es deswegen Christo nicht geschehen sey / weil er schon todt war. Der Kriegs-Knecht / der Christi Seite mit einem Speer geöffnet hat / es sey daß er es gethan hat vor sich / oder mit Vorwissen der andern / und daß er gezweifelt hat / ob Christus wahrhaftig todt wäre / oder nicht daran gezweifelt hat / so giebt er doch damit Zeugniß / daß so Christus etwa noch einiges Leben bey sich gehabt / er es wahrhaftig hiedurch verlohren hätte. Welches alles keiner andern Ursachen halber geschehen ist / als damit wir glaubten / daß der Todt Christi uns zu unser Erlösung absolut nothwendig gewesen sey / dann ohne dem hätte er weder unser Mittler seyn / noch wir an ihn als unsern Mittler glauben können. Ein Mensch zwar /
 Q q q q q 2 der

το διναιω- der weder seine Sünde fühlet / noch das Recht Gottes er-
 μα τδ 88. weget / daß wer die Sünde thut / des Todes würdig ist / der-
 Rom. 1:32. selbe wird meinen / es sey eben viel / ob Christus wahrhaftig
 todt gewesen sey / oder nicht. Aber wer in seinem Gewis-
 sen von seinen Sünden angefochten wird und den Zorn Got-
 tes fühlet / derselbe fürwahr wird bekennen / daß er keine an-
 dere Ruhe zu finden wisse als in dem Tode Jesu Christi.
 Hebr. 12: Darumb / Geliebten / dieweil wir solchen hauffen Zeugen von
 1. 2. dem Tode Christi vor und umb uns haben / so laisset uns ab-
 legen die Sünde / die uns immer anklebet und erärgere macht /
 und laisset uns lauffen durch Gedult in dem Kampff / der
 uns verordnet ist / und auffsehen auff Jesum / den Anfän-
 ger und Vollender des Glaubens / damit wir uns durch den
 A&. 1:9:9. Glauben / der das Herz reiniget / des Todes Christi getrösten
 können. Sonsten würde es uns gehen / wie diesen Kriegs-
 Knechten / die zwar Zeugnis hatten / daß Christus gestorben
 war / und andern auch davon Zeugen konten / aber selber / als
 Ungläubige / weder Nutzen noch Trost davon hatten.

S. 16. Was bey Eröffnung der Seiten sonderliches geschah.

Aber / da der Kriegs-Knechte einer Christi Seite öffnete
 mit einem Speer / geschah etwas sonderliches dabey: Und
 w. 34. alsbald / saget der Text / gieng Blut und Wasser heraus. Was-
 ser und Blut sind allezeit in des Menschen Leib miteinander
 vermischet / sonderlich umb das Herz herum / dadurch das
 warme Geblüt vermischet und gefühlet wird. Daß aber die-
 ser Speer getroffen habe das Herz / ist allerdings zuglauben.
 Daß derowegen Blut aus dieser geöffneten Seite geflossen ist /
 wäre ganz natürlich gewesen / wann er noch gelebet hätte /
 aber weil im todten Körper das Blut zerrinnet und dick wird / so
 war es übernatürlich / destomehr weil es nicht Tropffen-weise
 aus der Wunde kam / sondern wie der Text saget / alsbald hera-
 us gegangen ist / gleichsam wie ein Stroh / oder zum wenig-
 sten als von einem lebendigen Menschen / wann er verwundet
 wird. Daß aber Wasser / abgesondert vom Blut / und nicht
 mit

mit demselben vermischt noch von demselben gefarbet / aus der Wunde geflossen / also daß deutlich das Blut und das Wasser eins von dem andern hat können unterscheiden werden / ist so wenig natürlich / daß man leichtlich davon sagen darff / daß es ganz ungewöhnlich und übernatürlich gewesen sey. Dann wann ein ander Mensch schon zuvor so viel Blut vergossen hätte / wie Christus gethan / so würde gewißlich so viel Blut nicht mehr herausgehen aus der Seiten nach dem Tode. Und wann schon bey einem lebendigen Menschen alle Adern solten geöffnet werden / so würde man doch / indem das Blut heraus fließt / das Wasser nicht unterscheiden können von dem Blut / wie allhier geschehen ist. Welches Wunder darum ein Zeugniß ist vieler und grosser Geheimnisse.

§. 16. Was dadurch bedeutet worden ist.

Erstlich zeuget es / daß Christus kein bloßer Mensch sey / wie alle andere Menschen / sondern daß er auch zugleich wahrer Gott sey / und daß demnach sein Blut auch nicht sey eines bloßen Menschen Blut / sondern das Blut des Sohnes Gottes. 1. Joh. 1:7. res / ja Gottes eigenes Blut / womit er seine Gemeine erworben hat. Act. 20:28.

Darnach bedeutet es sonderlich und zwar auch mit Unterscheid die zwei herrliche und allernötigste Gnaden Gaben und Wohlthaten / in welchen das vollkommene Heyl der Sünder bestehet / die aber der Todt Christi uns verdienet / und uns zuwege gebracht / als nemlich 1. Die Vergebung der Sünden oder die Rechtfertigung. Und 2. die Heiligung oder Wiedergeburt. Und dann auch die beyde Sacramenten des N. Test. / durch welche uns diese durch Christi Todt erworbene Gaben angezeigt und versiegelt werden. (a) Dann das Blut versöhnet und das Wasser reiniget / (b) das eine rechtfertiget / das andere heiliget / das eine erwirbet die

Q q q q q 3

Ver

(a) De latere in cruce pendentis Sacramenta Ecclesie profluxerunt, Aug. de Civ. D. 1. 22. c. 17.

(b) Sanguis redimit, aqua diluit, Ambr.

Vergebung der Sünden / das andere nimt weg die Herrschafft der Sünden / das eine machet uns hell und schneeweiß in Gottes Augen / das andere reiniget uns mehr und mehr von aller Befleckung des Fleisches und des Geistes. Ja gewißlich / das Blut Christi ist / dadurch wir mit Gott versöhnet werden / weil es vergossen ist zur Vergebung der Sünden ; Und das Wasser Christi ist / seine Unschuld und sein Geist / der durch Wasser bedeutet ist / wodurch wir geheiligt und wiedergeboren werden / wann er uns in Krafft des Verdienstes Christi gegeben wird. (a) Und so bestehet und lebet die Kirche im Wasser und Blut und einjegliches wahres Glied derselben wird erhalten durch die Sacramenten / im Glauben empfangen / durch die Tauffe im Wasser / und durch das Abendmahl im Blut. (b)

Eph. 5: 26. Dann die Tauffe heisset das Wasserbad im Wort und das
Luc. 22: 20. Abendmahl das Neue Testament in seinem Blut. Jenes zeigt uns an und versiegelt uns unsere Einverleibung in Christo und dieses unser Zunehmen und beständige Erhaltung in Christo.

Darumb auch unser Evangelist diese beyde Stücke Christo nicht allein so eigentlich / sondern auch so unterscheidentlich zuignet in einem seiner Brieffen / da er sehende auff das /
1. Joh. 5: 6. was hier geschehen ist / spricht : Dieser ist / der da komme mit Wasser und Blut / Jesus Christus / nicht mit Wasser allein / sondern mit Wasser und Blut. Und wahrlich / keins von beyden allein hätte können vollkommenlich unsere Erlösung

(a) Quare aqua ? quare sanguis ? aqua ut emundaret, sanguis ut redimeret. *Ambr. de Sacram. l. 1. c. 1.* Deo gratias. Sanguine redimimur, aqua abluimur. *Rupert. Tuitiens. in Joh. 19.* De latere Domini aqua sanguisque profluxit; in uno est mundatio tua, in altero redemptio tua. *Aug. Serm. 115. de divers.* Ex sanguine rubor, ex aqua splendor. *Id. tract. de quarta fer. c. 4.*

(b) Exiit sanguis & aqua, non casu & simpliciter hi fontes scaturientes, sed quoniam ex ambobus constituta est Ecclesia. *Chrysosth. Homil. 84. in Joh.*

Ecclesia per duo illa fit & consistit: nam propter aquam generamur, per sanguinem & corpus pascimur. *Theoph. in Joh. 19.*

sung gut machen. Dann wir müssen beydes erlöset werden von den Sünden/ die wir begehen und begangen haben/ und auch von der Herrschafft der Sünden / daß wir sie nicht mehr lieben / und wieder sie streiten und derselben absterben. Sintemahl wann Christus allein gekommen wäre mit Wasser/uns durch seinen Geist zuheiligen / so wäre der Gerechtigkeit Gottes kein Genügen geschehen / und darumb hätte dieselbe die Straffe von uns fordern können wegen unserer Sünden/ die vor der Wiedergeburt und in und nach derselben von uns begangen werden. Wann aber Christus allein gekommen wäre mit Blut/und nicht mit Wasser/so hätten wir allezeit müssen bleiben in unsern Lasten und ihrer Unreinigkeit/ und wie hätte solches angestanden denen / die erlöset und mit Gott versöhnet waren? Nun aber/ weil Christus kommen ist mit Wasser und Blut / nicht mit Wasser allein sondern mit Wasser und Blut / so sind beyde Stücke unser Erlösung vollbracht/und Christus ist uns gemacht von Gott/ zur Gerechtigkeit/ zur Heiligung und zur Erlösung. 1. Cor. 12301

Dazu müssen auch beyde Stücke wohl unterschieden werden / dann eben darumb ist das Wasser und Blut so deutlich aus der Seiten Christi geflossen/daß mans unterscheiden und erkennen mögte / auffdaß man die Heiligmachung nicht vermische mit der Rechtfertigung/ in welchen groben und gefährlichen Irthumb die Römische Kirche verfallen ist / und mit welchem sie neben ihrer Abgötteren am allermeisten sich offenbahr machet als die Apostatische und Antichristische Kirche. Dann die Rechtfertigung geschieht außser uns und ohne uns/ in dem das Blut Jesu Christi / das vergossen ist zur Vergebung unserer Sünden/unserm Glauben wird zugerechnet von dem Richter/ der uns aus Gnaden ohne all unserm Verdienst von allen unsern Sünden rechtfertiget/weiler von ihm als unserm Bürgen ist bezahlt worden. Die Heiligung aber geschieht nicht außser uns noch ohne uns/sondern in uns und mit uns / indem das Wasser der Heiligung in unsere Seele eingegossen

gossen wird/ dieselbe zuändern und zuerneuern / unsern Verstand zuerleuchten und unsern Willen zubeugen unter Christi Gehorsam/und unsern Geist/ Seele und Leib mehr und mehr zu reinigen von aller Befleckung des Fleisches und des Geistes.

Wie aber diese beyde Stücke wohl müssen unterschieden werden / so müssen sie doch nicht getrennet noch voneinander geschieden werden. Dann eben darumb giengen aus einer Seite und aus einer Wunde zugleich Blut und Wasser heraus / zum Beweiß daß einjeder / der Theil hat an dem Blute Christi zur Vergebung der Sünden/ auch Theil habe an dem Wasser/ und durch Christi Geist geheiligt werde. Darumb auch Paulus / da er schrieb an die gläubige Christen: **1. Cor. 6:11** Ihr seyd gewaschen alsbald diese beyde Stücke zugleich anführte: Ihr seyd geheiligt / ihr seyd gerecht worden durch den Nahmen des H^{errn} Jesu / und durch den Geist unsers Gottes. Welches alle / die den Nahmen Christi in ihrem Munde führen/ zu ihrem Trost oder zu ihrer Überzeugung nehmen sollen. Groß ist der Trost derer/die da geheiligt sind/ dann mit einem Opfer / saget Paulus/ hat Christus in Ewigkeit vollendet alle/die geheiligt werden. Nichtig ist aber der vermeinte Trost derer/die ohne Heiligung noch in dem Stande der Natur sind/ **Hebr. 10:14** Dann wer Christi Geist nicht hat / der ist nicht sein. Welche **Rom. 8:9** aber der Geist Gottes treibet/die sind Gottes Kinder. Wie **vs. 14** vergeblich trösten sich dann alle die / welche meinen / Christi Blut sey für sie vergossen zur Vergebung ihrer Sünden/ da **Jas. 4:8** sie ihre Hände nicht reinigen von ihren Sünden/und ihre Herzen nicht keusch machen von ihrer Heuchelei.

Zuletzt/zeuget auch dieses Wasser und Blut/so aus Christi Seiten floss/ daß nun die Priester des Alten Testaments ausgedienet hatten/ welche vielfältig mit Blut und Wasser umgingen/ mit Blut im Opffern / mit Wasser im Reinigen/ und daß mit Christi Todt alle Ceremonien des Gesetzes erfüllet waren. Dann alle die Wasch- Kessel in dem Tempel/ und die Bäder und Reinigungen der Juden/wie auch alle die Opfer/ in

in welchen der Thieren Blut vergossen ward / waren Schat-
 ten der zukünftigen Güter und eine Abbildung des Wassers^{conf. Hebr. 8: f.}
 und Blutes/das aus Christi Seiten gegangen ist. Dann das
 Wasser im Alten Testament samt allen Strömen/die aus dem
 Paradies flossen/waren nicht rein genug noch tüchtig/nur die
 geringste Sünde und Unreinigkeit abzutreiben; Und alles^{conf. Hebr. 9: 12. 13. 10: 4.}
 Blut der Opfer Thieren / der Ochsen / der Böcken und der
 Kälber könnte keine einzige Sünde wegnehmen. Die Kraft
 die Sünde abzutreiben und die Sünde wegzunehmen siehet
 allein dem zu / der uns geliebet hat und gewaschen von^{Apoc. 1: f.}
 den Sünden mit seinem Blut. In der Seiten Christi ist dar-
 umb entsprungen der freye offene Born wieder die Sünde und
 Unreinigkeit für das Haus David und für die Bürger zu Je-^{Zach. 13: 1.}
 rusalem / das ist/ für sein Volk Altes und Neuen Testaments.
 Dann mehr könnten der Ochsen und Böcke Blut und die Aschen^{Hebr. 9: 13.}
 von der Ruhe gesprengt/ nicht thun/ als daß sie heiligten die
 Unreinen zur leiblichen Reinigkeit. Weil sie aber Vorbilder
 waren dessen/ was zukünftig war / wie vielmehr und wie ge-
 wiß wird dann das Blut Jesu Christi / der sich selbst ohne^{vl. 14.}
 Wandel durch den ewigen Geist Gott geopfert hat / unsere
 Gewissen reinigen von den todtten Wercken zu dienen dem leb-
 endigen Gott.

§. 18. Warumb auch nach Christi Tode sein Blut ist vergossen worden.

Noch mercket/ Vielgeliebten / daß auch nach Christi Tode
 sein Blut mußte vergossen werden und dazu seine Seite ge-
 öffnet und für dasselbe Raum gemachet / damit ja kein Blut
 bey seinem Herzen blieb / sondern alles zu unser Versöhnung
 vergossen ward / in seinem Leben / in seinem Leiden / und auch
 nach seinem Tode/ biß er kein Blut mehr in ihm hatte/ ja auch
 dabey das Herz Wasser endlich heraus floß. Sein Blut vergoß
 er zum Anfang in seiner Beschneidung am achtsten Tag nach
 seiner Geburt. Da aber am Ende seines Lebens völlig das Lö-
 segeld mußte bezahlet werden/ da vergoß er das Blut/ das in^{Matt. 27: 26.}
 seinem Fleisch war / erst durch den Schweiß / der wie Bluts^{Luc. 22: 44.}
 Tropfen

R r r r r

Tropfen

Joh. 19: 1. Tropffen auff die Erde fielen / darnach durch die Geißelung;
 Matth. 27: Das Blut/so in seinem Haupt war/bey der Krönung mit Dornen;
 29. 30. das Blut/das in seinen Adern war/bey der Creutzigung/
 Luc. 23: 33. und das Blut/so er in seinem Herzen hatte/nach dem Tode bey
 Joh. 19: 18. Eröffnung seiner Seiten. O wie selig sind dann alle/die erwehlet
 1 Petr. 1: 1. 2. sind / nach der Verschung Gottes des Vaters durch die
 Heiligung des Geistes zum Gehorsam und zur Besprengung
 des Blutes Jesu Christi. Wir/meine Allerliebsten/wir/sage
 ich/die wir an Jesum glauben/sind gekommen zu dem Berge
 Zion / und zu der Stadt des lebendigen Gottes / — und zu
 dem Mittler des Neuen Testaments Jesu/und zu dem Blut
 der Besprengung/das besser redet/dann Abels. Dis ist/was
 mit diesem Wasser uns gleichsam zugeschrieben ist / und was
 mit diesem Blut zuvor für uns geredet wird. Ach! laffet uns
 uns freuen und frölich darinnen seyn.

§. 19. Die Abtheilung des zweyten Hauptstücks.

Dazu sollen wir uns desto mehr auffmuntern weil uns an
 der Gewißheit dessen / was Johannes erzehlet / kein Zweifel
 über gelassen wird / indem er selbst dieselbe wegen der Wich-
 tigkeit dieser Sachen dabey hat geben wollen. Welches wir
 nun noch nach Inhalt der verlesenen Worten einsehen wol-
 len.

Es giebt aber in denselben unser Evangelist zweyerley Ge-
 wißheit dieser erzehlten Sache.

vl. 35. Die 1. in seinem wahrhaftigen und glaubwürdigen Zeug-
 nis.

vl. 36. 37. Die 2. in den Weissagungen der Propheten/die da mußten
 erfüllet werden.

§. 20. Warumb Johannes in der dritten Persohn vorstellt / was
 seine eigene Persohn anging.

Nachdem dann nun Johannes erzehlet hat / daß Christo
 die Beine nicht sind gebrochen/ sondern daß der Kriegeres-Knech-
 ten einer mit einem Speer ihm die Seite geöffnet hat/und daß
 alsbald aus der Wunde Wasser und Blut gegangen ist / so
 giebt

gibt er davon die Gewißheit erstlich in seinem wahrhaftigen und glaubwürdigen Zeugnis / sprechende: Und der das gesehen hat / der hat es bezeuget / und sein Zeugnis ist wahr. Und derselbige weiß / daß er die Wahrheit sagt / auff daß auch ihr glaubet. Johannes redet hier in der dritten Persohn / als wäre es ein ander als er / der es gesehen und bezeuget hat / da er doch niemand meint als sich selbst / u. deswegen hätte sagen mögen; Ich habe es gesehen / und ich bezeuge es / und mein Zeugnis ist wahr. Und ich weiß / daß ich die Wahrheit sage / auff daß auch ihr glaubet. Ebener massen wie er mit sonderbahrem Nachdruck in der ersten Persohn / obgleich in der mehrern Zahl / redet in seinem ersten Brieff / und zwar desselben Anfang also: Das da von Anfang war / das wir gehört haben / das wir gesehen haben mit unsern Augen / das wir beschauet haben / und unsere Hände betastet haben / vom Wort des Lebens. (Und das Leben ist erschienen / und wir haben gesehen und zeugen / und verkündigen euch das Leben / das ewig ist / welches war bey dem Vater / und ist uns erschienen.) Was wir gesehen u. gehört haben / das verkündigen wir euch / auff daß auch ihr mit uns Gemeinschaft habt / und unser Gemeinschaft sey mit dem Vater / und mit seinem Sohn Jesu Christo. Und solches schreiben wir euch / auff daß eure Freude völlig sey. Es fügete sich auch wohl / da Johannes an andere schrieb / daß er in der ersten Persohn redete / da er aber keinen Brieff sondern die Geschichte von Jesu schreibt / so achtet ers nicht nötig / daß er seine Persohn nennet / und redet deswegen in der dritten Persohn / womit er aber auch seine modestie und Demuth zuverstehen giebt / und sich von der Schuld eines eigenen eitelen Ruhms frey macht: wie wir auch lesen von Paulo / daß er in der dritten Persohn redet / da er erzehlet / daß er bis in den dritten war entzückt gewesen / und unaussprechliche Worte daselbst gehört hatte / als wäre es nicht ihm / sondern einem andern begegnet / zubeweisen seine Demuth / und zuvermeiden eigenen und eitelen Ruhm.

1. Joh. 1. 3.

πληθυν.

κῆς.

Joh. 1. 4.

2. Cor. 12:

1-4.

Rrrrr 2

S. 21. Wie

§. 21. Wie dem Johanne hierin nachzufolgen ist.

Das nehme einjeglicher zum Beispiel / demselbigen nach-
 zu folgen / dann eigen Lob stincket / vor Gott und Menschen.
 Wie mancher aber pochet und schnarcket auff seine Geschick-
 lichkeit / und machet viel Rühmens von seinen Thaten! Da
 höret man ohn Unterlaß das Wort Ich. Ich habe dis. Ich
 habe das gethan. Ich kan dis. Ich kan das thun. Ihre
 Persohn / spricht David / brüstet sich wie ein fester Wanst / sie
 thun was sie nur gedencken. Sie vernichten alles/und reden
 übel davon (nemlich was den Nächsten angehet) und reden
 und lästern hoch her. Was sie reden (nemlich von sichselbst)
 das muß vom Himmel herab geredet seyn / was sie sagen das
 muß gelten auff Erden. Aber David spricht/da er zu Gott
 redet: Die Ruhmredigen bestehen nicht vor deinen Augen/du
 bist feind allen Ubelthätern. Ja so spricht der Herr selber:
 Ein Weiser rühme sich nicht seiner Weisheit / ein Starcker
 rühme sich nicht seiner Stärke / ein Reicher rühme sich nicht
 seines Reichthums / sondern wer sich rühmen will / der rühme
 sich des / daß er mich wisse und kenne / daß ich der Herr bin/
 der Barmherzigkeit / Recht und Gerechtigkeit übet auff Er-
 den/dann solches gefäle mir/ spricht der Herr. Ja wer sich
 rühmen will / der rühme sich mit Paulo am allerliebsten sei-
 ner Schwachheit / auffdaß die Krafft Christi bey ihm wohne.
 Lasset uns nicht/ermahnet Paulus/eiteler Ehre geizig seyn.

§. 22. Wie glaubwürdig Johannes sein Zeugnis vorstellet.

Da nun Johannes sein Zeugnis wegen der Gewisheit
 der erzehlten Sache anführet/gebrauchet er dazu viel Worte/
 derer doch kein einziges zuviel ist / erstlich saget er/daß ers ge-
 sehen habe / und darnach/ daß er bezeuge / was er mit seinen
 Augen gesehen habe / und also ein rechter Augen- Zeuge sey/
 und zum dritten füget er dabey als einen Schluß / daß dar-
 umb sein Zeugnis wahr sey / ja zum vierdten hänget er noch
 daran/zubezeugen seine Aufrichtigkeit und Treue/daß er wiß-
 se/daß er die Wahrheit sage. Da er spricht: Der dis gesehen
 hat/

hat/der hat es bezeuget/und sein Zeugniß ist wahr. So will er so viel sagen: Der es bezeuget hat/der hat es nicht von hören sagen/ sondern ist selber gestanden bey dem Creutz und hat alles ganz klar und deutlich gesehen und gar genau angemercket/ und darumb ist sein Zeugniß wahr/ das ist/ darumb hat man nicht die geringste Ursach zu zweiffeln an der Wahrheit seines Zeugnißes. Da er aber noch dabey thut: Und derselbige weiß/ daß er die Wahrheit sagt. So will er damit zuverstehen geben/ daß gleichwie seine Augen es gesehen/ was er bezeuget/ also auch sein Gewissen ihm Zeugniß gebe/ daß er die Wahrheit sage; Als spreche er: Meine Sinne und mein Gewissen stimmen miteinander über ein. Und gewislich/ dis sind zwey Gründe/ die einen jeden bewegen müssen/ jemandes Zeugniß für wahrhaftig anzunehmen. Dann alle Krafft eines Zeugnißes beruhet auff die Autorität eines Zeugen; Diese Autorität beruhet aber auff die Tüchtigkeit und Aufrichtigkeit des Zeugen. Seine Tüchtigkeit aber lieget darin/ daß er gesehen hat/ oder daß er ganz wohl und ungezweifelt weiß/ wahr zu seyn/ was er zeuget; Und seine Aufrichtigkeit/ daß er nach dem Zeugniß seines gewissen von der Sache zeuget/ wie er sie weiß. Dann auff zweyerley weise kan man betrogen werden durch jemandes Zeugniß. Einmahl wann derselbe nicht wohl weiß/ was er zeuget/ und nur meinet/ daß es wahr sey/ da es doch nicht wahr ist/ darnach wann derselbe/ der da zeuget/ nicht treu und aufrichtig ist/ und wieder sein Gewissen das für wahr aussaget/ das er doch weiß/ nicht wahr zu seyn. Wann aber jemand ganz gewis weiß/ und vollkommenlich überzeuget ist von der Wahrheit einer Sache/ und daneben aufrichtig ist/ daß er nicht anders als nach dem Zeugniß eines guten Gewissen verfähret/ der wird mit seinem Zeugniß niemand betriegen/ wie er auch selber nicht betrogen ist. Darumb dann Johannes/der gesehen hat/ was er bezeuget/ und der sich beruffet auff sein Gewissen/ ein wahrhaftiger und glaubwürdiger Zeuge ist.

Rrrrr 3

S. 23.

§. 23. Ein jeder muß sich im Zeugen eben also verhalten.

So verhalte sich auch jederman / wann er zum Zeugnis geruffen wird / es sey vor oder wieder den Nächsten. Auf Hören · Sagen und auff Muthmassungen und Einbildungen muß niemand zu Werck gehen; Die Wahrheit / und der Rechte / desselben Ehre / Gut und Leben müssen uns so lieb seyn / daß wir davor oder dawieder nicht anders zeugen / als wann wir der Sachen ganz gewiß seyn / und etwa Ohren · oder Augen Zeugen abgeben können. Bevorab sey es ferne von einem jedweden Christen · Menschen / daß er so Gewissenlos seyn sollte / und anders zeugen / als er bey sich eine Sache wahr oder nicht wahr zu seyn befinde. Solten wir auch / von Gott und Göttlichen Dingen zu zeugen / genöthiget werden / so müssen wir erst dessen gewiß seyn aus der Heil. Schrift / und sagen: Was ich gelesen und gefunden habe / was ich gehöret und gesehen habe mit meinen Augen in der Heil. Schrift / das bezeuge ich / und ich weiß aus Überzeugung meines Gewissen / daß ich die Wahrheit sage.

§. 24. Der Zweck des Zeugnisses Johannis.

Wozu führet aber Joh. mit so viel Worten sein Zeugnis an? dazu / spricht er / auff daß auch ihr glaubet. Er glaubte / daß Jesu keine Beine gebrochen sind / er glaubte / daß Jesus wahrhaftig gestorben war / er glaubte / daß der Kriegs · Knechte einer seine Seite mit einem Speer geöffnet hat / und das als bald Blut und Wasser heraus geflossen ist. Er wolte aber / daß alle / die sein Evangelium wurden lesen / auch dasselbe möchten glauben: welches von Joh. nicht allein die Liebe des Nächsten / sondern auch sein Ampt erforderte / dann er war ein Christ / ja er war ein Evangelist und ein Apostel / von dem Herrn Jesu dazu erwählt und beruffen / daß er von ihm sollte zeugen / und andere zum Glauben an seinen Nahmen bewegen durch Mund und Feder / durch Wort und Schrift. Wie er deshalb bald zum Ende seines Evangelii saget: Diese Dinge sind geschrieben / daß ihr glaubet / Jesus sey Christ / der Sohn Gottes.

tes /

res/und daß ihr durch den Glauben das Leben habet in seinem Nahmen. Und sehet/darumb bezeugete ers auch hie so hoch und theuer/und weil niemand mit Recht in Verdacht kan genommen werden und verworffen als kein glaubwürdiger Zeuge/ es sey dann/ daß es ihm an rechter und gnugsamer Erkän-
 nis und Wissenschaft der Sache/oder an der Treue und Auf-
 richtigkeit fehle/ so richtete er sein Zeugnis dermassen ein/das kein Verdacht und kein Zweifel Platz finden könnte. Es muß derowegen auch gewaltig viel gelegen seyn an dasjene/ wel-
 ches Joh. allhier so hoch attestiret/ wovon er so viel Worte machet/ und auff dessen Glauben er so dringet. Warlich so ist's auch/ dann ist nicht viel gelegen an der Gewißheit des Todes Christi? ach! ja. Dann in dem Tode Christi lieget all unser Trost und Heyl. Und sollte demnach nicht auch viel dar-
 an gelegen seyn/ daß wir wissen und glauben/daß Jesu keine Beine gebrochen/sondern die Seite geöffnet ist/da beydes uns die Gewißheit seines Todes anzeigt? Ist daneben nicht auch viel daran gelegen/daß wir wissen und glauben/daß aus JE-
 su Seite Blut und Wasser gegangen sind/ da in diesem Wun-
 der/ wie wir verstanden haben/ und dessen völlig überzeuget sind/ das hohe Geheimnis steckt von beyden Haupt-Früchten des Todes Christi/ und von den beyden Sacramenten des Neuen Testaments?

Joh. 20: 31.

§. 25. Dem gemäß wir glauben müssen.

Nun/ Meine Geliebte/ ist dann so viel hieran gelegen/ und hat Johannes es so hoch bezeuget und betheuret zu dem Ende/ daß wir glauben möchten/ so lasset uns auch dem Zeugnis Johannis vollkommenen Glauben bey messen. Wir glauben dem Evangelio Marci und Luca/ obgleich sie die Reden und Thaten Christi selbst nicht gehört und gesehen/ sondern von denen empfangen haben/ die alles von Anfang gesehen/ und
 Diener des Worts gewesen sind. Johanni/ der alles selber ge-
 hört und gesehen hat/ können wir dann ja auch glauben. Und da wir Prediger und Diener Christi auch bezeugen das
 Wort

Luc. 1: 2.

- Wort der Wahrheit aus dem Munde der Aposteln/ so sollt ihr auch glauben. Die ganze Bedienung unsers Ampts / alle unsere Arbeit/ unsere Predigten / unsere Vermahnungen/ unsere Catechisation sind dahin gemeinet / daß ihr glaubet. Aber meinest nicht / daß ihr glaubet dem Zeugnis Johannis/ es sey dann/ daß ihr glaubet / gleichwie er geglaubet hat / und also
- Phil. 3: 10. **Jesus erkennet / und die Krafft seiner Auferstehung / und die Gemeinschaft seiner Leiden / daß ihr seinem Tod ähnlich werdet / indem daß euer alter Mensch mit Christo gecreuziget und getödtet ist / daß der sündliche Leib aufhöre / daß ihr hinfort der Sünden nicht dienet. Bildet euch nicht ein / daß ihr glaubet dem Zeugnis Johannis/ es sey dann/ daß ihr bey euch aus Erfahrung wahr befindet nach dieses Johannis Aussage / daß Drey sind / die da zeugen auff Erden / der Geist/ und das Wasser / und das Blut / und das die Drey beysammen sind / also daß der Geist Christi in euch wohnt / und als ein rein Wasser euch hat gereiniget und geheiliget / und mit dem Blute Christi euch hat besprenget / und durch den Glauben an seinen Nahmen euch hat gerechtfertiget. Dann was würde es einem Menschen helfen/ wann er gläubte/ daß Christus wahrhaftig gestorben wäre / und aber die Krafft seines Todes nicht empfünde / und daß aus Christi Seite Blut und Wasser geflossen sind / und aber weder durch das Blut verfühnet noch durch das Wasser gereiniget wäre? Darumb erfüllet den End-Zweck aller Zeugnisse von dem Wort der Wahrheit und trachtet nach dem wahren / ungefärbten und lebendigen Glauben/ und ruffet Gott fleißig umb denselben an/**
- 2 Theß. 3: 2. **dann der Glaube ist nicht jedermans Ding / er ist eine Gabe**
 Eph. 2: 8. **Gottes / und eine Frucht des Geistes; Es will aber der Him-**
 Gal. 5: 22. **lische Vater den Heil. Geist gebe/ denen/ die ihn bitten.**
 Luc. 11: 13. **5. 25. Wie Johannes das Zeugnis der Schrift anführet.**
 Es vergnügt sich aber Johannes nicht/ die Gewißheit der erzählten Sache zu befestigen mit seinem als einem wahrhaftigen und glaubwürdigen Zeugnis / sondern er bekräftiget sie noch

noch

noch mehr/ wie auch sein Zeugnis selbst mit dem Weissagungen der Propheten / die vorher verkündigt haben / daß es also geschehen sollte. Müssen er weiter also schreiben: Dann solches ist ^{vl. 16. 17.} geschehen/ daß die Schrifft erfüllet würde: Ihr solt ihm kein Bein zerbrechen. Und abermahl spricht eine andere Schrifft: Sie werden sehen/ in welchem sie gestochen haben. Wann Johannes diese Worte bindet an die vorige mit dem Wörtlein Dann/ so will er anzeigen / daß er sie anführe als eine End-Ursach solcher Geschichte / die er erzehlet hat; solcher gestalt/ daß dieselbe Dinge sich mit Jesu also haben müssen zutragen/ nemlich / daß ihm kein Bein hat müssen gebrochen werden/ und daß ihm seine Seite habe müssen geöffnet werden/ und daß es unmöglich anders habe können geschehen/ weil es also von Ewigkeit bey Gott ist beschlossen gewesen / und durch seinen Geist/ der in den Propheten war/ denselben seinen Knechten kund gemacht worden. Da dann dasselbe also geschehen ist/ sey es zu dem Ende geschehen/ daß der Rathschluß Gottes und demnach die Schrifft erfüllet würde. Indem nun aber hiemit die Schrifft erfüllet wird/ so beweiset zugleich die Schrifft beydes / 1. daß es wahr sey/ daß Christo kein Bein zerbrochen ist/ sondern ihm die Seiten geöffnet/ und 2. daß auch das Zeugnis/ das Johannes davon mit solchem Nachdruck giebt/ warhafftig sey.

§. 26. Die eine/ daß ihm kein Bein sollte zerbrochen werden.

Die erste Schrifft/ die da mußte erfüllet werden/ von Joh. beygebracht/ lautet also: Ihr solt ihm kein Bein zerbrechen. Un- ^{vl. 16.} ter den ceremonien/ die Gott bey dem Schlachten und Essen des Osterlams wahrzunehmen befahl/ war auch dieses/ daß demselben kein Bein mußte zerbrochen werden. So lesen wir bey der ersten Einsetzung / so in Egypten geschehen ist: In einem ^{Exod. 12:} Hause soll mans essen/ ihr solt nichts von seinem Fleisch hinaus ^{46.} vor das Haus tragen/ und solt kein Bein an ihm zerbrechen. Und nachgehends/ da Israel in der Wüsten war/ und von dem Osterlam zu reden Gelegenheit vorkam/ lesen wir: Sie sollen ^{Num. 9:12} nichts davon überlassen bis morgen / und kein Bein daran

§ § § §

zere

zerbrechen. Nun ist gewiß / daß das Osterlam ein Fürbild Christi gewesen ist / dann Johannes der Täufer mit dem Simeon Joh. 1: 29. gern auf Jesum weisende sagte: Siehe / das ist Gottes Lamm / welches der Welt Sünde trägt. Und Paulus spricht: Wir 1. Cor. 5: 7. haben auch ein Oster Lamm / das ist Christus / für uns geopfert. Apoc. 13: 8. Und Johannes in seiner Offenbahr. nennet Jesum das Lamm / das erwürget ist von Anfang der Welt. Weil nun an dem Vorbild kein Bein mußte zerbrochen werden / so mußte auch an dem Gegenbild / nemlich an Jesu / kein Bein zerbrochen werden / und da dieses also an Jesu geschehn / ist an ihm das Vorbild und also die Schrift erfüllet. Wollen wir noch hinzu fügen die Worte Davids von der besondern Vorsorge Gottes / Ps. 34: 20. die er trägt für die Seine / da er spricht: Der Gerechte muß viel leyden / aber der HErr hilft ihm aus dem allen. Er bewahret ihm alle seine Gebeine / daß der nicht eins zerbrochen wird / so sind dieselbe auch an Jesu ganz sonderbahr erfüllet worden.

§. 27. Die andere / daß ihm in seine Seite sollte gestochen werden.

Aber Johannes wil nicht allein mit der Schrift beweisen und befestigen / daß Jesu kein Bein mußte zerbrochen werden / sondern auch / daß ihm die Seite mußte geöffnet / oder in dieselbe gestochen werden / und darumb saget er: Und abermahl spricht vl. 37. ein andere Schrift: Sie werden sehen / in welchen sie gestochen haben. Diese Schrift ist zu finden bey dem Propheten Zachar. cap. 12: 10. da lauten die Worte also: Über das Haus David / und über die Bürger zu Jerusalem wil ich ausgießen den Geist der Gnaden und des Gebets / dann sie werden mich ansehen / welchen jene (oder sie) zerstoßen haben. Diese Schrift siehet nicht bey den LXX. Griechischen Übersetzern / weil dieselbe für das (a) καὶ ὡς Wort durchstoßen haben gesetzt (a) Tanzen oder Springen / gestaltet sie in ihrem Exemplar ein solch Hebreisches Wort (b) saltaverunt. welches dasselbe bedeutet / müssen gefunden und gelesen haben. Darumb ihnen nicht zutrauen / sondern man sich am Hebreischen versunt. sehen

(b) דקרו pro דקרו trajecit literis, ד & ק.

schen Original-Text halten muß/ wie auch Johannes gethan hat/
 der das rechte (a) Wort gelesen/ und selbiges recht und wohl (a) דקרו
 übergesezt hat (b) durchstochen oder gestochen haben. Und (b) ἐξένει-
 auff dasselbige ist auch hie eigentlich Johannis Abschen/ dann ησυν. Com-
 er mit dieser Schrift wil beweisen/ nicht daß sie Jesum gese- punxerunt,
 hen haben oder sehen werden/ sondern daß sie ihn zersto-
 chen haben. Und darumb übersetzet auch Johannes diese Schrift bey
 dem Propheten nicht von Wort zu Wort/ sondern bleibet nur
 bey dem Wort durchstochen. Dann der Prophet saget: Sie רב-
 werden mich sehen/ welchen sie gestochen haben. Johan. aber א-
 spricht: Sie werden sehen/ in welchen sie gestochen haben. Za. א-
 charias weißsaget/ wie der ganze Context anweist/ daß viel דקרו
 Juden werden Jesum mit den Augen des Glaubens ansehen/ "ὁψονταί εἰς
 nemlich den Jesum/ den seine Feinde zersto-
 chen haben. Johan. οὐ ἐξένει-
 nes siehet anjesho darauff nicht/ sondern ihm ist genug/ daß er σιν.
 mit dieser Schrift beweiset/ daß der Messias hat müssen zer-
 sto- chen werden/ welcher Beweis so viel kräftiger war/weil die-
 se Schrift von Alters her unter den Juden als eine Weissas-
 gung von dem Messia ist angesehen worden: wie daraus erhel-
 let/daß die meiste Jüdische Ausleger der Schrift/ die wir in
 unsern Händen haben/ (c) einhelllich sagen/ daß ihre Rabbinen
 dieselbe von dem Messia ausgelegt haben.

§. 28. Was hiezu zu erklären vorfällt.

Es fällt hier aber gleichwol diese Schwierigkeit vor/ wie
 daß so wohl der Prophet/ als auch in Anziehung desselben Jo-
 hannes in der mehrern Zahl reden/ sagender: Welchen sie zersto-
 chen haben/ da doch der Evangelist hat erzehlet/daß der Kriegs-
 Knechte einer ihn habe zersto- chen? Worauff wir diese Antwort
 geben/ daß gleichwie Matthäus saget: Es schmäheten JE^{cap. 27:44.}
 sum auch die Mörder/ die mit ihm gecreuziget waren/ da
 doch nur der Ubelthäter einer/die da gehängt waren/ihn ge-
 lästert hat/ wie Lucas angemercket; und gleichwie gesaget^{cap. 23:39.}
 wird/ daß Israel hatte übertreten/ da es jedoch Achan nur^{Jos. 7:1. 11.}

§§§§ 2

ge^{20.}

(c) Salomon Jarchi, Aben Esra, David Kimki, & alii ὁμοθυμαδόν.

gethan hatte / also wird auch hier gesagt: Sie haben ihn zer-
stochen / da es doch nur einer gethan hat. Daneben weil es
wahrscheinlich ist / daß gleichwie die Juden vorhin die Kriegs-
Knechte zu allen Frevel-Thaten gereizet haben/ sie auch/ sehen-
de/ daß wieder ihren Willen dem HErrn Jesu die Beine nicht
gebrochen wurden/ diesen Kriegs-Knecht zu dieser That ange-
hizet haben / so kan ihnen dieselbe auch mit zugerechnet und
deswegen gesagt werden: Sie haben ihn zerstoehen.

Noch mercken wir an / daß Johannes diese Schrift also an-
führet/daß er nicht allein/ja auch wohl nicht so sehr/siehet auff
die Auserwehlte unter den Juden (über welche der HErr den
Geist der Gnaden und des Gebets ausgießen wolte/ und wels-
che mit den Augen des Glaubens Jesum würden ansehen/
welchen seine Feinde zerstoehen haben) wie der Proph. Zachar.
als auff die Feinde selbst / und darumb spricht: Sie werden se-
hen/in welchen sie gestochen haben. Das ist/die ihn gestochen
haben/die werden ihn auch sehen; oder den werden sie sehen/ in
welchen sie gestochen haben/demnach die/welche in ihn gestochen
und die/welchen ihn sehen werden/ alsdann einerley Personen
seyn werden; worin wir befestiget werden durch unsern Johan-
selbst/ welcher deswegen ganz deutlich in seiner hohen Offen-
cap. 1:7. bahrung schreibet: Siehe/ er kommt mit den Wolcken / und
es werden ihn sehen alle Augen/ und die ihn gestochen haben /
und werden heulen alle Geschlechter der Erden / Ja/ Amen.
Und so haben die Juden und die Kriegs-Knechte den gesehen mit
ihren Augen/ welchen sie gehängt ans Creutz und durchstoehen
mit einem Speer / aber noch einmahl / nemlich am Jüngsten
Tage/ wann der HErr Jesus kommen wird mit den Wolcken/
dann werden ihn auch nicht allein sehen seine Freunde zu ihrem
Trost/ und sich seiner Zukunft herzlich erfreuen/ sondern auch
alle Augen / alle Menschen / ja auch seine Feinde/ die ihn ge-
stoehen haben/ werden ihn alsdann sehen / zu ihrem Schrecken
und zu ihrem ewigen Verderben an Leib und Seele.

§. 29. Warumb Christus die Mahlzeichen seiner Wunden habe behalten.

Daraus zu schließen/ daß gleichwie der Herr Jesus die Mahlzeichen seiner Wunden behalten hat nach seiner Auferstehung/ darumb er sie dem Thoma zu sehen mit seinen Augen Joh. 20. 27. und zu fühlen mit seiner Hand und mit seinen Fingern gegeben: er also dieselbe auch behalten werde bis an den jüngsten Tag/ damit er solcher gestalt als der Held und Sieges-Fürst/der im Streit obgesieget hat/seine Wunden/ als seine Sieges-Zeichen trage/und sich darin offenbare. Dahingegen wir keine Mahlzeichen einiger Wunden an unserm Leibe nach unser Auferstehung mehr haben werden/weil wir nicht aus eigener Krafft gestritten noch weniger den Todt überwunden/sondern durch Christi Krafft streiten/ überwinden/ und auferwecket werden. Zu dem hat er die Mahlzeichen seiner Wunden behalten wollen/wie zum Trost seiner Gläubigen/ damit sich dieselbe alsobald erfreuen/wann sie dieselbe Wunden sehen/ womit ihnen der Eingang in den Himmel eröffnet ist/also zum Schrecken aller Ungläubigen/ damit sich dieselbe alsobald entsetzen/wann sie die Wunden sehen/ welche sie gemacht/ welche sie verachtet haben; welche wieder sie werden zeugen/ und ihnen anweisen/ daß da sie ihn verlassen/er sie wieder verlassen/ und da sie ihn verstossen/ er sie wieder verstossen habe/und sie nun übergebe in das ewige Feuer/das dem Teuffel und seinen Engeln bereitet ist.

§. 30. Wie kräftig die Fürsorgung Gottes alles ordne.

Ehe wir schließen/so mercket doch aus allem/was Johannes uns vorgeschrieben hat/ an die allmächtige und überall gegenwärtige Krafft und wunderbare Fürsorgung Gottes/die alles ordnet. Die Juden und die Kriegs-Knechte haben wol gemeinet/es lege an sie/wie sie es mit dem Herrn Jesu machten/aber sie sind ohn ihr Wissen Werck-Zeuge in der Hand Gottes gewesen/das zu thun/was sein Rath zuvor bedacht/und die Schrift verkündiget hat. Damit tröstet euch/ ihr Kinder Gottes/ in allem/was euch begegnet/ und darin suchet die Ruhe und die

§§§§ 3

Zu

Zufriedenheit eurer Seelen. Begegnet euch etwas/ und ist das selbige nicht Gottes Werk/ so ist doch Gottes Verhängnis/ wie hier/ was Jesu begegnet ist/ zu aller Gnüge anweist/ und wie derselbe war/ also seyd auch ihr in allen Dingen gelassen in seinen Willen und Fürsorgung. Fürwahr kein Bein kan euch zerbrochen/ kein Haar kan euch gekrümmet/ noch weniger kan euch in die Seite oder ins Herz gestochen werden/ es sey mit einer giftigen Laster-Zunge oder mit einem andern Instrument, oder aber Gott hats verhänget/ und der wirds euch zum Besten wenden.

S. 31. Zur Gewißheit des Christlichen Glaubens ist nöthig die Schrift alten Testaments.

Noch lernen wir/ wie hoch nöthig es sey/ die Schrift altes Testaments fleißig zu lesen/ und dagegen die Schrift neues Testaments zu halten/ und sie mit einander zu vergleichen/ damit wir diese mit jener befestigen/ und aus beyder unsers Glaubens gewiß werden. Dann warlich unser Glaube an Jesum nicht fest stehet/ wofern wir nicht aus der Schrift des alten Testaments überzeuget seyn/ Jesus von Nazareth sey der Christ/ das ist/ der den Vätern versprochene/ von den Propheten vorhero verkündigte und durch die Opfer/ das Osterlamm und andere Ceremonien des Gesetzes vorgebildete Messias. Sind wir aber daraus dessen versichert/ so können wir mit Freuden einander zurufen/ wie Philippus zu Nathanael. Wir haben den gefunden/ von welchem Moses im Gesetz/ und die Propheten geschrieben haben/ Jesum/ Josephs Sohn von Nazareth. Denselben lasset uns ansehen im Glauben todts und mit geöffnete Seite/ und uns verbergen in seiner Wunde/ damit wir erlangen die Frucht/ und genießten den Trost seines Todes/ und in seiner Wunden sicher seyen für allem Unheil Leibes und der Seelen. Ihm/ unserm Heyland/ sagen wir für seinen Todts und für seine Wunden Dank/ und unser Mund soll darüber seines Ruhms und Preises voll seyn täglich.

Ja/ Amen.

Amen